



## **Zweite Meldung der ProBiKri-Studie**

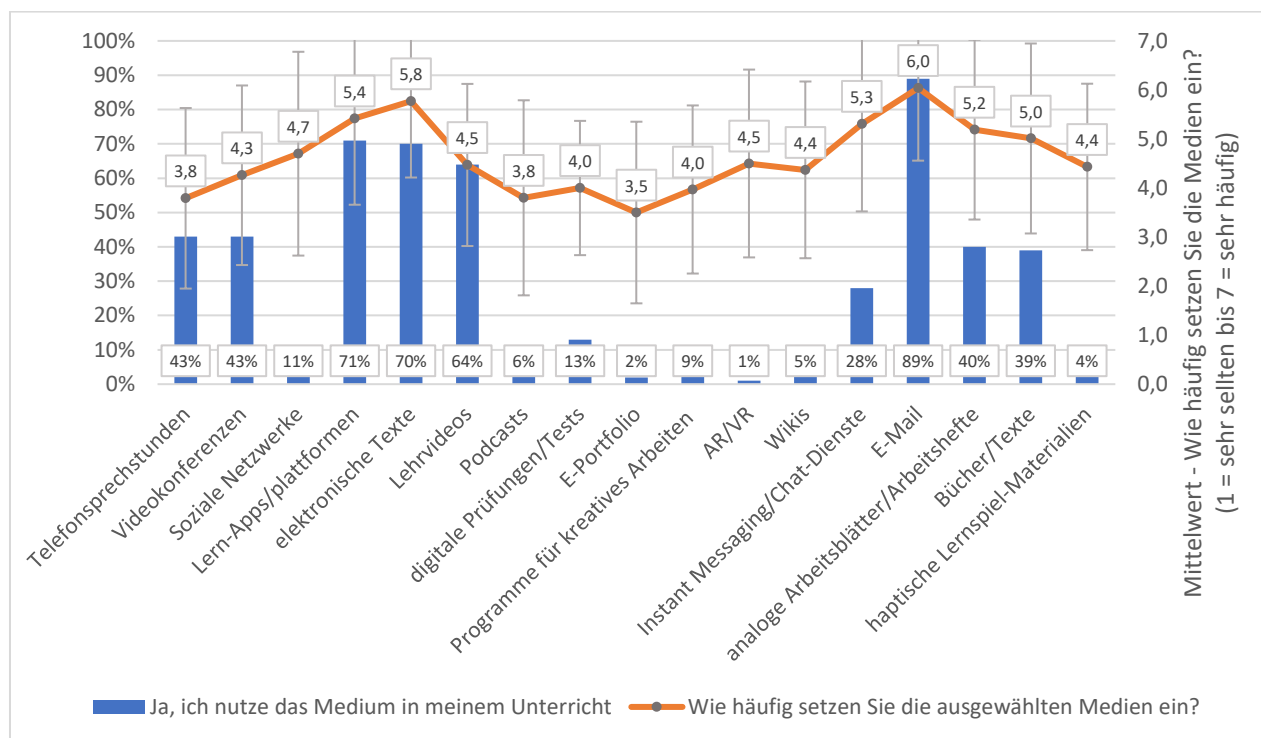
Emails, Lernapps und digitale Texte. Medieneinsatz und professionelles Handeln während des Lockdowns

Veröffentlicht am: 13.08.2020

Autor\*innen: Prof.\*in Dr.\*in. Julia Schütz; Dr.\*in. Lena Rosenkranz; Davin P. Akko, M.Sc.; Cylia Hergenröder, M.A.

Im Rahmen der Online-Befragung wurde erhoben, welche Tools und Ressourcen seit der Krise von den Lehrenden und Lehrkräften eingesetzt und auch wie häufig diese genutzt wurden.

Abbildung 1: Bezieht sich auf die Zeit seit der Schulschließung und stellt die Angaben der befragten Lehrer\*innen an allgemeinbildenden Schulen dar. Die Grafik beinhaltet zwei Fragen: 1. Welche der folgenden Kommunikationswege bzw. digitalen Ressourcen nutzen Sie in Ihrem aktuellen Unterricht? (Häufigkeit in Prozent; Mehrfachnennungen möglich) 2. Wie häufig nutzen Sie die entsprechenden Medien? (Mittelwert; 1 = sehr selten bis 7 = sehr häufig)



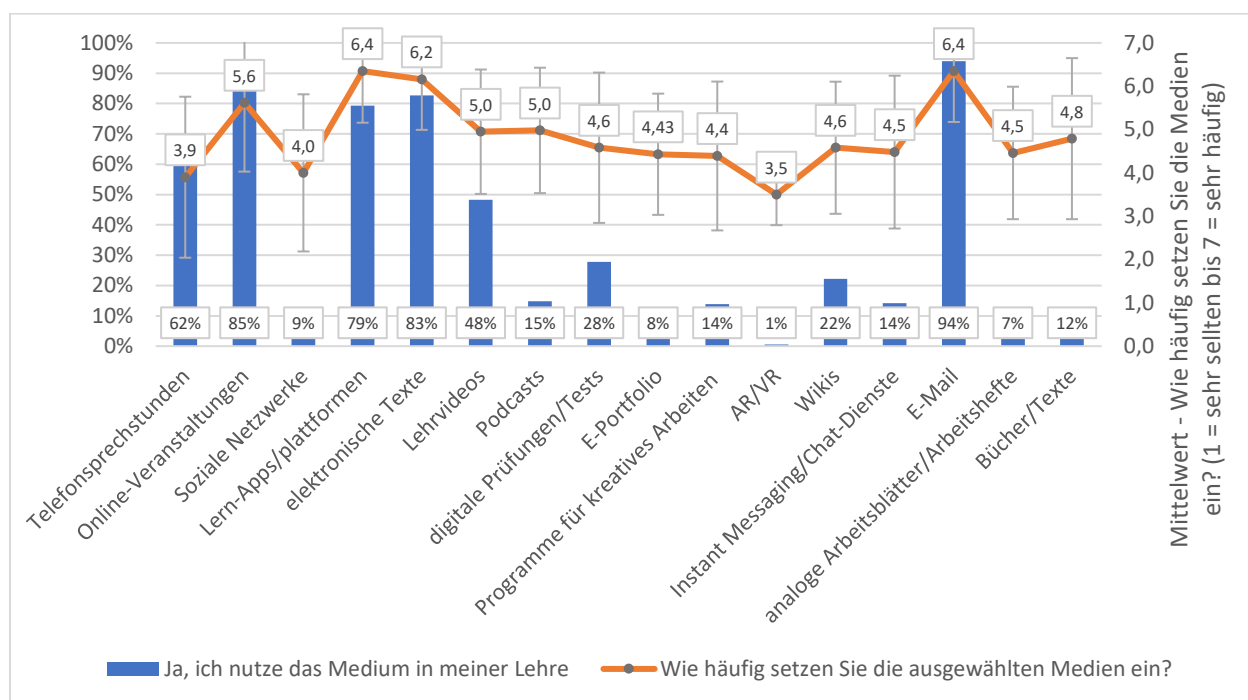
Notiz. AR = augmented reality; VR = virtual reality; die Fehlerbalken zeigen die Standardabweichung im Maßstab 1:1; Quelle: ProBiKri-Studie, Lehrgebiet Empirische Bildungsforschung, FernUniversität in Hagen 2020.

89% der befragten Lehrer\*innen an allgemeinbildenden Schulen geben an, E-Mails in ihrem Unterricht zu nutzen und diese auffällig häufig ( $M = 6,0$ ) zum Einsatz kommen. Auch Lern-Apps/-plattformen (71%) und elektronische Texte (70%) werden von einem Großteil der Lehrer\*innen im Fernunterricht relativ häufig eingesetzt ( $M = 5,4$  bei Lern-Apps/-plattformen;  $M = 5,8$  bei elektronischen Texten). Ebenso werden Lehrvideos von den Lehrer\*innen (64%) oft verwendet ( $M = 4,5$ ), während Telefonsprechstunden (43%) und/oder Videokonferenzen (43%) weniger häufig eingesetzt werden ( $M = 3,8$  bei Telefonsprechstunden;  $M = 4,3$  bei Videokonferenzen). Der Rückgriff auf bereits zuvor bekannte, digitale Formate während des Lockdowns, welche möglichst schnell und effizient umgesetzt werden können, ist als alternative Lehrmethode eindeutig ablesbar. Auf Medien, die mit einem höheren Aufwand verbunden sind oder einer besonderen didaktischen Anleitung bedürfen, wie beispielsweise E-Portfolios (2%;  $M = 3,5$ ) oder auch augmented bzw. virtual reality wurde nahezu verzichtet (1%;  $M = 4,5$ ). Besonders interessant sind

diejenigen digitalen Medien, welche nur von wenigen Lehrer\*innen verwendet werden, hierbei jedoch sehr häufig zum Einsatz kommen. Dies betrifft vor allem die sozialen Netzwerke (11%;  $M = 4,7$ ) sowie Instant Messaging/Chat-Dienste (28%;  $M = 5,3$ ). Diese Erkenntnisse decken sich auch mit den Ergebnissen der GEW-Mitgliederbefragung 2020 (vgl. Mauss Research 2020).

Trotz der durch SARS-CoV-2 angeordneten Maßnahmen zur Kontaktbeschränkung greifen 40% der Lehrer\*innen auf analoge Arbeitsblätter/Arbeitshefte sowie 39% auf Bücher/Texte zurück. Bei den Befragten, die angeben diese Medien zu nutzen, kommen diese im Unterricht zudem häufig zum Einsatz ( $M = 5,2$  für Arbeitsblätter/Arbeitshefte;  $M = 5,0$  für Bücher/Texte). Als Erklärungsansatz hierfür kann angeführt werden, dass in Bezug auf die Adressat\*innen nicht vorausgesetzt werden kann, dass diese alle gleichermaßen über einen Computer- oder Internetzugang verfügen. Auch ein Drucker gilt als Voraussetzung zum Ausdrucken digital vermittelter Arbeitsblätter. Hinzu kommt, dass die Betreuung und Unterstützung der Schüler\*innen seitens der Eltern nicht vorausgesetzt werden kann. Ein weiterer Befund der Studie aus der laufenden Interviewerhebung zeigt, dass Lehrkräfte den Schüler\*innen Arbeitsblätter und Texte auf postalischem Wege zugesandt oder auch persönlich vorbeigebracht haben, um sicherzustellen, dass diese die Print-Materialien erhalten und Rückfragen hierzu stellen können.

Abbildung 2: Bezieht sich auf die Zeit seit der Notbetriebe und stellt die Angaben der befragten Lehrenden an (Fach-) Hochschulen dar. Die Grafik beinhaltet zwei Fragen: 1. Welche der folgenden Kommunikationswege bzw. digitalen Ressourcen nutzen Sie in Ihrem aktuellen Unterricht? (Häufigkeit in Prozent; Mehrfachnennungen möglich) 2. Wie häufig nutzen Sie die entsprechenden Medien? (Mittelwert; 1 = sehr selten bis 7 = sehr häufig)



Notiz. AR = augmented reality; VR = virtual reality, die Fehlerbalken zeigen die Standardabweichung im Maßstab 1:1; Quelle: ProBiKri-Studie, Lehrgebiet Empirische Bildungsforschung, FernUniversität in Hagen 2020.

Im Vergleich zu den Angaben der Lehrer\*innen an allgemeinbildenden Schulen geben auch nahezu alle Hochschullehrenden (94%) an, als Kommunikationsmittel am häufigsten auf E-Mails zurückzugreifen (M = 6,4). Online-Veranstaltungen (85%) und elektronische Texte (83%) werden ebenfalls in hohem Maße in der Lehre eingesetzt (M = 5,6 für Online-Veranstaltungen; M = 6,2 für elektronische Texte).

Auf Lehrvideos greifen die Lehrenden im Vergleich zum schulischen Bereich weniger häufig zurück (48%, M = 5,0), während Telefonsprechstunden (62%, M = 3,9) vergleichsweise mehr genutzt werden. Auffallend ist zudem, dass soziale Netzwerke (9%) sowie Instant Massaging/Chat-Dienste (14%) im hochschulischen Bereich weniger zum Einsatz kommen, als es im schulischen Bereich der Fall ist (M = 4,0 für soziale Netzwerke; M = 4,5 Instant Massaging/Chat-Dienste). Als Begründung könnte hierfür angeführt werden, dass Chat-Dienste und soziale Netzwerke vor allem für Jugendliche von hoher Bedeutung sind und in der Hochschulbildung eine weniger große Rolle spielen. „Der wichtigste Bereich der Internetnutzung von Jugendlichen ist [...] die Kommunikation

(44%) der Online-Nutzungszeit, wobei insbesondere Chats und soziale Netzwerke häufig genutzt werden“ (Schaumburg 2015, S. 8).

Während der häufige Rückgriff auf analoge Arbeitsblätter/Arbeitshefte sowie Bücher/Texte trotz der durch SARS-CoV-2 eingeschränkten physischen Erreichbarkeit im schulischen Bereich eine Besonderheit darstellt, wird auf diese Medien nur von wenigen Hochschullehrenden gesetzt (7%, M = 4,5 für analoge Arbeitsblätter/ Arbeitshefte; 12%, M = 4,8 für Bücher/Texte). Ein weltweit verteiltes Informationsangebot mit der Möglichkeit eines digitalen Zugriffs ersetzt im Hochschulbereich zunehmend die Notwendigkeit von Printformaten (vgl. Vogel 2018, S. 16ff.). Eine Studie des Instituts für Hochschulentwicklung 2019 zu der Digitalisierung der Hochschulen gelangt bezüglich des Standes der digitalen Infrastruktur an den Hochschulen und Universitäten zu dem Ergebnis, dass den Nutzer\*innen vollumfängliche digitale Workflows ermöglicht, eine Vielzahl von IT-Systemen und Anwendungen betrieben sowie die Nutzer\*innen bei der Wahrnehmung ihrer Kernaufgaben digital unterstützt werden (vgl. Gilch, Beise, Krempkow, Müller, Stratmann und Wannemacher 2019, S. 101ff.).

Die Ergebnisse der ProbiKri-Befragung zeigen einen hohen Zugriff von Lehrer\*innen und Lehrenden auf verschiedene Medien und Tools während des Lockdowns. Offen bleibt in diesem Zusammenhang der jeweilige spezifische Kontext der Nutzung sowie bei der Auswahl der entsprechenden Medien, welcher u.a. in der aktuell laufenden Interviewerhebung untersucht wird. Auch dass bildungsbereichsübergreifend das Arbeitsbündnis zwischen Lehrenden und Adressat\*innen von der virtuellen Kommunikation anhand von E-Mails als häufigstes Kommunikationsmittel geprägt ist, wirft die Frage auf, welche Aspekte eines persönlichen Austausches im pädagogischen Alltag verloren gehen.

## Quellen

- Gilch, Harald, Beise, Anna Sophie, Krempkow, Rene, Müller, Marko, Stratmann, Friedrich und Klaus Wannemacher (2019): Digitalisierung der Hochschulen. Ergebnisse einer Schwerpunktstudien für die Expertenkommission Forschung und Innovation. Studien zum deutschen Innovationsystem Nr. 14-2019. Institut für Hochschulentwicklung (HIS-HE): Hannover. Internetauftritt verfügbar unter: [https://www.e-fi.de/fileadmin/Innovationsstudien\\_2019/StuDIS\\_14\\_2019.pdf](https://www.e-fi.de/fileadmin/Innovationsstudien_2019/StuDIS_14_2019.pdf) [Aufgerufen zuletzt am 07.08.2020].
- Mauss Research (2020): Digitalpakt Schule und Digitalisierung an Schulen. Ergebnisse der GEW-Mitgliederbefragung 2020. Gewerkschaft für Erziehung und Wissenschaft: Frankfurt

am Main. Internetauftritt verfügbar unter:  
<https://www.gew.de/fileadmin/media/publikationen/hv/Bildung-digital/202004-Mitgliederbefr-Digitalisierung.pdf> [Aufgerufen zuletzt am 04.08.2020].

- Schaumburg, Heike (2015): Chancen und Risiken digitaler Medien in der Schule. Medienpädagogische und -didaktische Perspektiven. Bertelsmann Stiftung: Gütersloh. Internetauftritt verfügbar unter: [https://www.bertelsmannstiftung.de/fileadmin/files/BSt/Publikationen/GrauePublikationen/Studie\\_IB\\_Chancen\\_Risiken\\_digitale\\_Medien\\_2015.pdf](https://www.bertelsmannstiftung.de/fileadmin/files/BSt/Publikationen/GrauePublikationen/Studie_IB_Chancen_Risiken_digitale_Medien_2015.pdf) [Aufgerufen zuletzt am 04.08.2020].
- Persike, Malte und Julius-David Friedrich (2016): Lernen mit digitalen Medien aus Studierendenperspektive. Sonderauswertung aus dem CHE Hochschulranking für die deutschen Hochschulen. Themengruppe „Innovationen in Lern- und Prüfungsszenarien“ koordiniert vom CHE im Hochschulforum Digitalisierung. Arbeitspapier Nr. 17. Edition Stifterverband- Verwaltungsgesellschaft für Wissenschaftspflege mbH: Essen. Internetauftritt verfügbar unter: [https://www.che.de/wp-content/uploads/upload/HFD\\_AP\\_Nr\\_17\\_Lernen\\_mit\\_digitalen\\_Medien\\_aus\\_Studierende\\_nperspektive.pdf](https://www.che.de/wp-content/uploads/upload/HFD_AP_Nr_17_Lernen_mit_digitalen_Medien_aus_Studierende_nperspektive.pdf) [Aufgerufen zuletzt am 04.08.2020].
- Vogel, Bernd (2018): Bücher oder Bildschirm? In: Magazin für Hochschulentwicklung, 2|2018. Digitalisierung. Institut für Hochschulentwicklung: Hannover. Internetauftritt verfügbar unter: [https://his-he.de/fileadmin/user\\_upload/Publikationen/Magazin/mag-022018.pdf](https://his-he.de/fileadmin/user_upload/Publikationen/Magazin/mag-022018.pdf) [Aufgerufen zuletzt am 04.08.2020].